

RUSSISCHE FÖDERATION

Das Wachstum hat sich unter dem Antrieb steigender Rohstoffpreise beschleunigt, und die Binnennachfrage wird in der nächsten Zeit wahrscheinlich expandieren. Die gesamtwirtschaftliche Produktion wird 2011 voraussichtlich um fast 5% und 2012 um 4½% expandieren. Wenn der Effekt des letztjährigen Nahrungsmittelpreisschocks abklingt, wird die Inflation wohl wieder sinken. Im Haushalt wird den Projektionen zufolge dieses Jahr wieder ein Überschuss ausgewiesen, da die Einnahmen auf Grund über Erwarnten hoher Ölpreise weitaus stärker ausfallen dürften als ursprünglich veranschlagt, bei Ausklammerung der Öleinnahmen wird aber weiter ein großes Defizit zu verzeichnen sein.

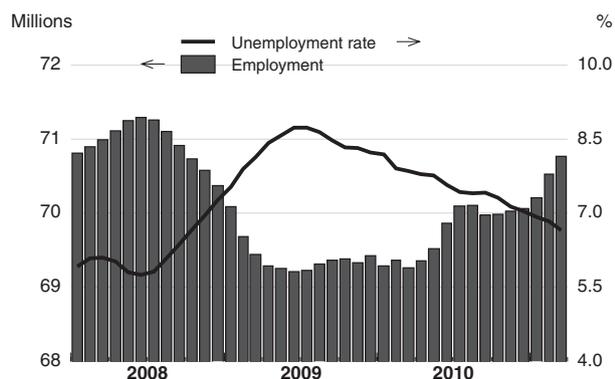
Die im Haushalt vorgesehene Rückführung des Defizits (ohne Öleinnahmen) im Zeitraum 2011-2013 ist sinnvoll. Dem Druck, die unerwarteten Mehreinnahmen aus dem Ölgeschäft auszugeben, sollte nicht nachgegeben werden, nicht etwa, weil die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen unmittelbar bedroht wäre, sondern um zu vermeiden, dass die Fiskalpolitik prozyklisch wirkt, und um ganz allgemein die Abhängigkeit des Haushalts von den Rohstoffpreisentwicklungen zu verringern. Die Wiedereinführung einer Haushaltsregel wäre diesbezüglich hilfreich. Selbst wenn dies aus Finanzierungsgründen nicht notwendig ist, sollte die Regierung ihr Privatisierungsprogramm fortsetzen; zugleich sollte sie auch andere Strukturreformen vornehmen, um die Marktzutrittsbarrieren zu verringern und das Geschäftsklima zu verbessern.

Das Wachstum entwickelt sich wieder dynamisch

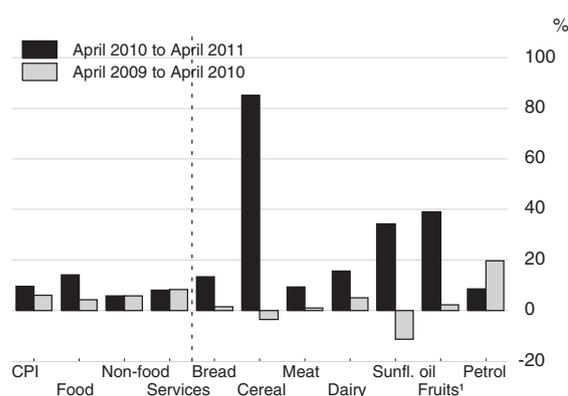
Unter dem Einfluss steigender Preise für Öl und sonstige Exportrohstoffe wuchs das reale BIP 2010 um 4%, wobei im vierten Quartal eine starke Belebung auf über 11% (auf Jahresbasis) beobachtet wurde. Die Bruttoanlageinvestitionen sind 2010 besonders stark gewachsen, was hauptsächlich auf die Lagerbestände zurückzuführen war. Trotz sehr hoher Importe weitete sich der Leistungsbilanzüberschuss auf Grund sich verbessernder Terms of Trade aus. Vorläufige BIP-Schätzungen für das erste Quartal 2011 lassen auf eine Wachstumsverlangsamung auf 2½% (Jahresrate) schließen. Die sehr

Russian Federation

The labour market has been improving
Seasonally adjusted, 3-month moving average



The upturn in inflation has been mainly driven by a few food items
Percentage change



1. Fruits and vegetables.

Source: OECD calculations based Russian Federal Service for State Statistics and Central Bank of Russia.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932430039>

Russian Federation: **Macroeconomic indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
Real GDP growth	5.2	-7.8	4.0	4.9	4.5
Inflation (CPI), period average	14.1	11.7	6.9	9.4	6.4
Fiscal balance (per cent of GDP) ¹	7.2	-6.8	-4.3	0.2	0.3
Current account balance (per cent of GDP)	6.1	3.9	4.8	6.8	5.8

1. Consolidated budget.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932431293>

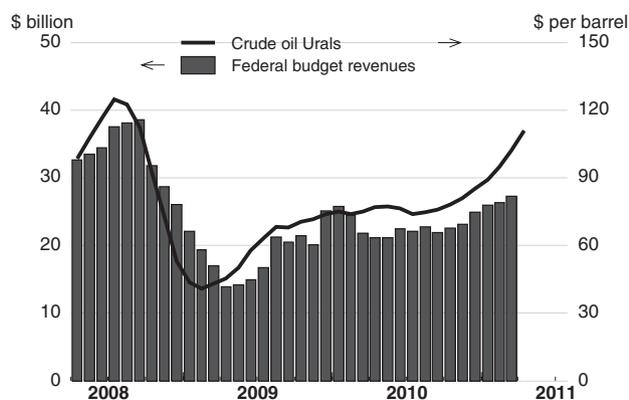
schwachen Anlageinvestitionen haben im ersten Quartal offenbar das Nachfragewachstum beeinträchtigt, obwohl die meisten Kurzzeitindikatoren auf eine Fortsetzung der kräftigen Expansion hingedeutet hatten.

Die Inflation hat offenbar ihren Höchststand erreicht

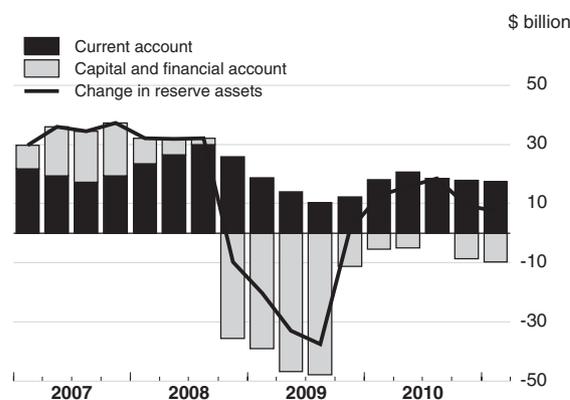
Nachdem sie im Juli 2010 mit 5,5% auf eines der tiefsten Niveaus seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion gesunken war, ist die Inflation im Januar auf 9,7% im Vorjahresvergleich gestiegen, bevor sie sich dann wieder stabilisierte. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Nahrungsmittelpreiserhöhungen zurückzuführen, die durch die Hitze und Trockenheit im letzten Sommer bedingt waren. Die Ernteausfälle und die dadurch ausgelöste Panik ließen die Getreidepreise in den zwölf Monaten bis April 2011 um 85% klettern, und dieser Anstieg schlug sich dann auch in den Preisen zahlreicher anderer Nahrungsmittel nieder, z.B. von Fleisch und Sonnenblumenöl. Monetäre Faktoren spielten ebenfalls eine Rolle, da über Devisenmarktinterventionen, die nur teilweise sterilisiert wurden, sowie die Auf-

Russian Federation

Rising oil prices have boosted government revenues
3-month moving average



Net capital inflows have yet to return
4-quarter moving average



Source: OECD calculations based on Datastream, Russian Federal Service for State Statistics, Central Bank of Russia and Economic Expert Group.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430058>

Russian Federation: **External indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
	\$ billion				
Goods and services exports	522.9	345.4	444.5	620	676
Goods and services imports	367.7	251.0	320.9	429	487
Foreign balance	155.2	94.4	123.6	190	190
Invisibles, net	- 51.7	- 45.7	- 52.5	- 57	- 60
Current account balance	103.5	48.6	71.1	133	130
	Percentage changes				
Goods and services export volumes	0.6	- 4.7	7.1	4.1	5.8
Goods and services import volumes	14.8	- 30.4	25.6	21.3	10.9
Terms of trade	15.6	- 29.5	18.5	21.4	1.0

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932431312>

lösung staatlicher Einlagen bei der Zentralbank zur Finanzierung des Haushaltsdefizits große Mengen an Liquidität in die Wirtschaft gespült wurden. Obwohl die tendenziellen inflationären Spannungen in Anbetracht der negativen Produktionslücke und einer weitgehend unveränderten Kerninflationsrate offenbar eingedämmt sind, hat die Regierung mehrere Maßnahmen ergriffen, um die Gesamtinflation zu senken, und z.B. die Kraftstoffexporte verringert, Getreide aus staatlichen Vorräten verkauft und die Gebührenerhöhungen natürlicher Monopole begrenzt.

Die Arbeitsmarktlage verbessert sich

Die Beschäftigungseinbußen blieben während der Krise auf Grund von Arbeitszeit- und Reallohnanpassungen begrenzt, die Erholung fiel an den Arbeitsmärkten jedoch wesentlich schwächer aus als bei der Produktion. Die jüngsten Arbeitsmarktentwicklungen deuten nun auf eine allmähliche Verbesserung der Situation hin, wobei sich der tendenzielle Rückgang der Arbeitslosenquote fortsetzte und die Beschäftigung in den ersten Monaten von 2011 wieder stieg.

Der Haushalt wird dieses Jahr wahrscheinlich wieder einen Überschuss ausweisen

Das Defizit im Haushalt der Föderation schrumpfte 2010 auf 4% des BIP – gegenüber 5,9% im Jahr 2009 –, und der Haushalt für den Zeitraum 2011-2013 sieht eine weitere leichte fiskalische Straffung vor, wobei das hohe Defizit im Haushalt ohne Öleinnahmen im Vergleich zu seinem Niveau von 2010 (rd. 13% des BIP) nach und nach zurückgeführt werden soll. Steigende Ölpreise ließen die Staatseinnahmen in die Höhe schnellen und führten zu einer rascheren Verbesserung der Haushaltslage als die Regierung erwartet hatte. Ausgehend von den derzeitigen Ölpreisen und den aktuellen Ausgabenplänen dürfte das Gesamthaushaltsdefizit in diesem Jahr beseitigt werden; in den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde bereits ein Überschuss ausgewiesen. Vor dem Anstieg der Ölpreise beabsichtigte die Regierung, staatliche Anteile an einer Reihe großer Finanz- und Nichtfinanzunternehmen zu veräußern. Auch wenn dies zur Deckung des Finanzierungsbedarfs nicht nötig ist, sollten diese Privatisierungen fortgeführt werden, da dies zu den erforderlichen Maßnahmen gehört, um die staatliche Kontrolle der Wirtschaftstätigkeit zu verringern.

Die Zentralbank hat mehr Wechselkursflexibilität zugelassen

Die Zentralbank bemüht sich weiter, das richtige Gleichgewicht zwischen dem Ziel des Inflationsabbaus und der Begrenzung einer zu raschen Aufwertung des Rubel zu finden. Sie intervenierte von Zeit zu Zeit auf den Devisenmärkten, um die durch die starken Devisenzuflüsse, die ihrerseits eine Folge der hohen Ölpreise sind, ausgelöste Aufwertung des Rubel zu begrenzen. Zugleich lässt sie aber auch mehr Wechselkursflexibilität zu als in der Vergangenheit und versucht über das Zusammenspiel von Leitzinsen und Mindestreservesätzen die Marktzinsen zu glätten und die Inflation auf ein niedriges, stabiles Niveau zu drücken. Diese erhöhte Wechselkursflexibilität wurde allerdings noch nicht durch starke Devisenzuflüsse in der Kapitalbilanz auf die Probe gestellt, da der Ölpreisanstieg anders als in der Vergangenheit nicht mit einer Zunahme der Nettokapitalzuflüsse verbunden war. Die russischen Unternehmen und Banken haben es bislang vorgezogen, stattdessen ihr Nettoauslandsvermögen zu erhöhen.

Die Wachstumsdynamik wird voraussichtlich anhalten

Trotz der Wachstumsverlangsamung im ersten Quartal, auf die vorläufige Schätzungen hindeuten, dürfte sich die Binnennachfrage in der nächsten Zeit kräftig entwickeln, da sich der Anstieg der Ölpreise in höheren Einkommen und einem rascheren Kreditwachstum niederschlägt. Die Bankkreditvergabe hat ihrerseits bereits durch die reichliche Liquidität und die Verbesserung der Kreditwürdigkeit der großen Rohstoffunternehmen Auftrieb erhalten. In Anbetracht der starken Einkommenselastizität der Importe dürfte das raschere Wachstum der Absorptionskapazität dazu führen, dass die Einfuhrvolumen in diesem und im nächsten Jahr wesentlich kräftiger expandieren werden als die Ausfuhrvolumen. Dennoch wird sich der Leistungsbilanzüberschuss dieses Jahr infolge der gestiegenen Ölpreise auf rd. 7% des BIP ausweiten, bevor er nächstes Jahr dann etwas schrumpfen wird. Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion wird 2011 voraussichtlich bei nahe 5% liegen und sich 2012 auf 4,5% abschwächen. Die Inflation wird 2011 im Jahresdurchschnitt bei über 9% liegen, 2012 dann aber auf 6,4% zurückgehen, wenn der Effekt des Nahrungsmittelpreisschocks abklingt.

Die Hauptrisiken gehen von den Rohstoffpreisen und den Kapitalzuflüssen aus

Der größte Risikofaktor sind nach wie vor die Preise für Exportrohstoffe, insbesondere Öl und Gas. Im Falle eines höheren Rohstoffpreinsniveaus als in diesen Projektionen unterstellt würde die Binnennachfrage mehr Auftrieb erhalten, und die Haushaltslage ebenso wie die außenwirtschaftliche Position würden sich weiter verbessern. Es könnte wieder zu privaten Kapitalzuflüssen kommen, die zwar die Nachfrage ankurbeln, aber auch die Handhabung der Geldpolitik erschweren würden. Im Kontext der Parlamentswahlen im Jahr 2011 und der 2012 stattfindenden Präsidentschaftswahlen ist mit einer gewissen Lockerung der Fiskalpolitik zu rechnen, von der eine wenig wünschenswerte prozyklische Wirkung ausgehen dürfte. Die Wachstumsaussichten würden durch eine leichte Verringerung der Ölpreise gegenüber dem in diesen Projektionen unterstellten Niveau kaum beeinträchtigt, ein starker Preisrückgang würde jedoch ein deutliches Abwärtsrisiko darstellen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Russische Föderation", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-43-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.